

# POSTULAT

<b>Urheber</b>	Guido Walker, CVPO, Dominic Eggel, CVPO, Vincent Roten, PDCC, und Xavier Moret, PLR
<b>Gegenstand</b>	Eine Ethikkommission soll die Folgen der Ausbreitung von Grossraubtieren aufzeigen
<b>Datum</b>	14.06.2019
<b>Nummer</b>	5.0438

---

Die Ausbreitung von Grossraubtieren wie Luchsen, Wölfen, Bären und Goldschakalen im Siedlungsgebiet ist seit bald 30 Jahren im Gang und hat mit der Präsenz eines Bären auf der Moosfluh (Riederalp) einen neuen Höhepunkt erreicht. Diese neue Situation wirkt sich auf die Öffentliche Sicherheit aus und stellt die heutige Bevölkerung vor eine noch nie dagewesene Herausforderung.

Zwei Aspekte im ethischen Bereich gehen jedoch in der gesamten Diskussion unter: das Wohl der Haustiere und die seelische Belastung der Tierhalter im Falle eines Angriffs und bei tödlich verlaufenden Rissen.

1. Domestizierte Haustiere sind es gewohnt, den überwiegenden Hauptteil ihres Lebens draussen zu verbringen, so will es auch die Tierschutzgesetzgebung. Der Nutzen für die Kulturlandschaft ist unbezahlbar und die Biodiversität der einmaligen, alpinen Trockenwiesen im Wallis einmalig. Insbesondere sind grasbasierte Ernährung und ausreichend Bewegung für die Nutztiere ausschlaggebend für ihre Gesundheit, das Wohlbefinden und das soziale Gefüge innerhalb der Herde und bei Einzeltieren. Die Wahrnehmung ihres Umfelds als Säugetiere ist bei den Weidetieren und bei den Haustieren fast gleich wie beim Menschen. Wer selber Haustiere hat, kann dies ohne Zweifel bestätigen.

2. Tierhalter haben eine spezielle Bindung zu allen ihren Tieren, sie werden geliebt, gehegt und gepflegt und tief ins Herz geschlossen. Gesunde Haus- und Nutztiere in offener Weidehaltung zu halten, ist eine Bereicherung und Erfahrung, die einmalig und tagtäglich aufs Neue ein bindendes Erlebnis ist. Viel Freude, Einsatz rund um die Uhr oft im Gelände und Engagement sind dazu nötig. Eine hohe Zufriedenheit mit der erreichten Kulturlandschaftspflege hat zu einem einmaligen, gepflegten Landschaftsbild geführt. Dieser unbezahlbare persönliche Beitrag der Tierhalter und ihrem Umfeld und die grasbasierte Weidehaltung mit ihren Nutztieren und Herden macht einen hohen Anteil am Kulturlandschaftsgut aus, das wesentlich zum heutigen Erscheinungsbild der Alpen und Weiden beiträgt. Der Pastoralismus ist eine über Jahrhunderte entstandene Tradition und wird von Generation zu Generation weitergegeben.

## **Schlussfolgerung**

Wenn es nun zu Angriffen auf Haustiere kommt, erleben einerseits die Haustiere die Bisse bewusst, erleiden fürchterliche Schmerzen bis hin zum Tod und das alles bei vollem Bewusstsein. Andererseits werden die Tierhalter mit ebenso grausamen Situationen konfrontiert, traumatisiert und erleiden ebenso hohe seelische Belastungen, die zu Schlafmangel, Erschöpfung, Resignation und anderen Krankheiten führen können. Bei der Ausbreitung von Grossraubtieren im Siedlungsgebiet ist es auch eine ethische Frage, welche beantwortet werden muss.

Der Staatsrat wird aufgefordert, eine Ethikkommission zu bilden, welche diese zwei Aspekte untersucht und dem Grossen Rat einen Bericht darüber erstattet. Dabei sind die Dienststelle für Landwirtschaft, der Kantonstierarzt, die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere, Fachleute mit psychologischer Ausbildung, Vertreter der Viehzuchtverbände und weitere Stellen nach Einschätzung des Staatsrats einzubeziehen.